



# Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Montag, den 29. Juli 1918.

4 Seiten.—No. 118.

## Amerikaner jetzt jenseits der Durcq

Seit Sonntag Mittag sind sie an einer 20 Meilen Front drei Meilen vorgedrungen; Fere-en-Tardenois in Händen der Alliierten

### Weitere Siegesberichte des Generals Pershing

**General Pershings Bericht**  
Washington, 29. Juli.—General Pershing meldete heute unter dem 28. Juli: „Nördlich der Marne setzen unsere Truppen die Verfolgung des Feindes fort. Trotz seiner kraftvollen Bemühungen unserer Vormarsch zu behindern, haben wir den Durcq Fluß gekreuzt und die Städtchen Serings-et-Nelles, Sergy und Nonceres genommen.“

Washington, 29. Juli.—General Pershing meldete am Samstag, daß der feindliche Widerstand zwischen der Marne und der Durcq gebrochen und die Deutschen von amerikanischen und alliierten Truppen verfolgt werden. Weitere Berichte sind über die Kämpfe eingetroffen, die zwischen dem 21. und 23. Juli in der Gegend nördlich von Chateau-Thierry stattfanden. In denselben heißt es: „Amerikanische Truppen spielten eine wichtige Rolle in dem Ringen, das darin endete, daß unsere Linie bis zu einem Punkte fünf Meilen von der Stadt entfernt vorgebracht wurden. Die feindliche Nachhut kämpfte mit großer Hartnäckigkeit und verteidigte das Gelände Fuß um Fuß und bemalte dabei eine große Anzahl Maschinengewehre. Der feindliche Widerstand hemmte unser Vorgehen, konnte es aber nicht zum Stillstand bringen.“

**Fere-en-Tardenois genommen.**  
Mit der Amerikanischen Armee in Frankreich, 29. Juli, 8:40 Vormittags. (United Press.)—Die Amerikaner setzen ihren Vormarsch nördlich und nordöstlich von Fere-en-Tardenois, das von Amerikanern und Franzosen besetzt worden ist, fort.

Die Gefechte auf dem Nordufer des Durcq Flusses werden fortgesetzt, und an manchen Punkten wurden die feindlichen Verteidigungsstellungen, die noch nicht verdrängt waren, zerstört.

Die feindliche Artillerie hat Seringes (anderthalb Meilen östlich von Fere-en-Tardenois), Nelles (zwei Meilen östlich von Seringes) und Sergy unter Feuer genommen. Auch von Nelles wurde aus der Gegend ein starkes Maschinengewehrfeld eröffnet. (Aus der Kabelnachricht geht nicht deutlich hervor, ob Seringes und Nelles genommen worden sind oder ob die Deutschen die genannten Ortschaften aufgegeben haben und auf dieselben feuern, um zu verhindern, daß sie von den Amerikanern und Franzosen besetzt werden. In jedem Falle aber ist somit ein größerer Gewinn zu verzeichnen, wie gemeldet wurde.—Ann, d. United Press.)

Die Gefechte bestehen darin, daß unsere Infanterie gegen die Maschinengewehrfelder antritt. Während der letzten Stunden ist die beiderseitige Infanterie nicht handgemein geworden.

Bei Sergy liegen die Linien so dicht neben einander, daß man die Deutschen dabei beobachten kann, wie sie flache Löcher im offenen Felde graben.

Deutsche Aeroplane beunruhigen unsere rückwärtigen Linien. Einer derselben griff einen Verbandplatz an.

Mit der Amerikanischen Armee in Frankreich, 29. Juli. (Mittags.)—Heute unternahm die Deutschen gegen die Amerikaner den ersten bedeutenden Gegenangriff seit dem Rückzuge. Derselbe erfolgte an einer Front von über zwei Meilen zwischen Nelles und Sergy östlich von Fere-en-Tardenois. Denselben ging ein schweres Artilleriefeuer voraus. Der Angriff wurde vollständig abgeblockt und die Deutschen erlitten schwere Verluste. In einem engen Graben allein wurden über 300 Feinde gefangen.

Die Amerikaner nahmen eine Fußbrücke, die über den Durcq Fluß führte, angesichts eines starken Maschinengewehrfeldes in Sturm.

**Feind geht weiter zurück.**  
Mit der Amerikanischen Armee in Frankreich, 28. Juli, 11 Uhr Nachts (United Press.)—Der Kronprinz

zieht seine Truppen weiter auf den Grise und den Besle Fluß zurück. (Die Grise fließt von einem Punkte fünf Meilen nordwestlich von Fere-en-Tardenois in nordwestlicher Richtung durch Soissons. Die Besle fließt in westlicher Richtung durch Rheims und mündet sechs Meilen östlich von Soissons in die Aisne. Derselbe bildet eine gerade Linie zwischen Rheims und Soissons.) Die Aisne ergibt sich in gerader Linie westlich durch Soissons und fließt 12 Meilen nördlich an Rheims vorbei.—Ann, der United Press.)

Den größten Gebietsgewinn seit Beginn der französisch-amerikanischen Offensive haben die Amerikaner beim Ueberqueren der Durcq zu verzeichnen. Die Deutschen vermaßen dem Druck zu beiden Seiten des Bogens und dem von Süden anrückenden Amerikanern nicht zu widerstehen und zogen sich zurück. Die Amerikaner rücken während des ganzen letzten Tages unter stromenden Regen weiter vor; über schmalen, engen Terrains, waldigen Höhen und durch Getreidefelder drangen sie gegen die verborgenen Maschinengewehrfelder vor und brachen den feindlichen Widerstand.

Ein Regiment bestand sich 24 Stunden lang im Kampfe und legte eine Strecke von zusammen 16 Meilen zurück, um mit den schneller vordringenden Truppen, die keine so große Geländeüberwindlichkeiten zu überwinden hatten, in Führung zu bleiben.

Um 9 Uhr Morgens sind amerikanische Maschinengewehre auf dem Hügel 141, außerhalb Fere-en-Tardenois, aufgestellt und betriebsfähig gemacht worden. Die feindliche Rückzugslinie mit ihren Geschossen. Unsere Artillerie ist auf den Höhen außerhalb Sergys positioniert.

Rouheres, Fismes und Courtmont liegen hinter uns. Dorf um Dorf wurde von den Amerikanern besetzt. An zwei Punkten leisteten die Deutschen energischen Widerstand — bei dem Croix Rouge Gehöft und an der Durcq. An beiden hatten sich Maschinengewehrstellungen eingerichtet. Dieselben behaupteten sich solange sie es vermochten, zogen sich dann zurück, brachten die Maschinengewehre wieder in Anschlag und unterhielten das Feuer bis sie vernichtet waren. Die Amerikaner mußten auf diese Weise eine feindliche Linie um die andere erobern.

### Geordneter Rückzug.

London, 29. Juli.—Der in amerikanischen Hauptquartier weilende Reuters-Korrespondent meldet, daß der deutsche Rückzug in geschickter Weise ausgeführt wird; das Gelände beunruhigt denselben, denn ein dichter mit Maschinengewehren gespickter Wald behindert die Verfolger am raschen Vorgehen. Die Verluste der Feinde, meldet er, sind im Verhältnis zu den erzielten Vorteilen ziemlich gering. Zeit zu gewinnen ist für die Deutschen von größerem Wert als viele Soldaten. Die Deutschen haben viel mehr verloren, als das Gebiet, aus welchem sie vertrieben wurden, haben aber ihr Geschick in Sicherheit gebracht und offenbar große Mengen ihrer Munition zerstört. Sobald die Alliierten bis zu der vorher vorbereiteten Linie vorgedrungen sind, werden sie den Feind in harter Stellung finden.

Ueber die amerikanische Division, die der Korrespondent jetzt wieder seit mehreren Monaten gesehen hat, schreibt er heute: „Damals war die Division begierig, in den Kampf geführt zu werden, ungeübt, jung und erwartungsvoll. Seit jener Zeit hat sie die Feuerprobe bestanden und an einer Schlacht teilgenommen, in welcher den Deutschen eine Niederlage beigebracht wurde; die auf den Gesichtern dieser Mannschaften vor sich gegangene Veränderung ist ins Auge fallend. Sie sehen ernst aus, sind sonnenverbrannt und benehmen sich wie Veteranen. Sie sind jetzt noch ebenso konsequent wie vorher und legen hieron gegenwärtig ein gutes Zeugnis ab; sie sind aber durch

## Speiseküchen von Versprechen befreit

Haben durch ihr patriotisches Enthaltensamtis - Programm viel Weizen und Zucker geparkt.

Washington, 29. Juli.—Die Befreiung der Hotels, Restaurationen, Clubs und des Speisewagendienstes von ihrem freiwilligen Versprechen, bis nach der jetzigen Ernte keinen Weizen zu gebrauchen, nach dem 1. August wurde in einer Kabelleibschle vom Nahrungsmittelverwalter Hoover, der jetzt in England weil, angekündigt. Die öffentlichen Speiseküchen werden jedoch die Vorbordnungen beibehalten müssen und nur „Siegesbrot“ servieren. Herr Hoover gratulierte ihnen zu dem patriotischen Dienste und gab seiner Zuersticht Ausdruck, daß der Geist des amerikanischen Volkes in stand setzen wird, eine große Nahrungsmittelreserve für die Bedürfnisse der Zukunft aufzubehalten. Obwohl genaue Zahlen noch nicht vorliegen, so schätzte das Nahrungsmittelamt, daß durch dies freiwillige Versprechen der Hotels, Restaurationen, Clubs und Speisewagons zwischen dem 1. Oktober 1917 und August 1918 eine Erparnis von zwischen 175,000,000 und 200,000,000 Pfund Weizen und Weizenprodukte, 150,000,000 Pfund Schrot und 50,000,000 Pfund Zucker herbeigeführt wurde.

## Britisches Schiff entrinnt Tauchboot

Aus einem atlantischen Hafen, 29. Juli.—Passagiere eines britischen Dampfers, der hier einließ, sagten, daß ihr Schiff 750 Meilen weit von der New Jersey Küste mit einem deutschen U-Boot einen Kampf bestritten und letzte Nacht drei Schiffe abwehrte auf etwas, das man für ein Tauchboot hielt. Schenbar wurde keines von beiden getroffen. Dieser Dampfer war einer von mehreren, die zusammen mit dem Kreuzer USS „Albatross“, welcher am 20. Juli an der irischen Küste vorbeifuhr, in einem Begleittage nach Angaben der Passagiere auf das Torpedowelch die „Albatross“ vortraf, ihr Schiff um wenige Meilen östlich von der Küste von August, Ga., berichtet von drei Angriffen auf das Schiff.

## Seemannsstreik an Seen aberufen

Washington, 29. Juli.—Ein Verbot, der den angebotenen Streik von Seelenten und Heimern auf den großen Seen, der heute beginnen sollte, verhindert, wurde von Victor Clandor, der Sekretär der Seelenten Union auf den großen Seen und anderen Unionsbeamten erlassen, nachdem sie eine Konferenz mit Vorführer Gurely von der Schiffsfahrtsbehörde abgehalten hatten. Er entwarf allen Forderungen der Seelenten und ordnete an, daß die Lake Carriers' Ass'n von ihren Seelenten nicht verlangen darf, daß sie sich in ihren Verladebüros oder Versammlungslokalen registrieren müssen, so lange noch weitere Verhandlungen in der Schwebung sind.

## Ein Rassenkampf in Philadelphia

Philadelphia, 29. Juli.—Ein Rassenkampf wurde getötet und ein anderer schwer verwundet und 60 weitere Verwundete wurden verletzt bei einem Straßenkampf zwischen Weißen und Negern im südlichen Teile der Stadt. Ueber 50 Personen wurden verhaftet. Der Kampf entstand infolge der Erörterung eines Weizen und der Verurteilung von zwei anderen Weißen durch einen Negern.

das Schattental gegangen und sind aus demselben nicht zurückgekehrt, ohne daß sich ein Wechsel an ihnen vollzogen hat.“

## Auf dem rechten Ufer der Durcq.

London, 29. Juli, 1:40 Nachmittags.—Französische und amerikanische Truppen sind seit Sonntag Mittag drei Meilen an einer 20 Meilen Front vorgedrungen. Die Alliierten halten die Rheims-Dormans Straße besetzt, desgleichen das ganze Nordufer des Durcq Flusses. Die Deutschen ziehen sich aus dem südlichen Teile des Rheims-Soissons Bogens zurück, leisten aber im Andre Talle des Fere-en-Tardenois Widerstand. Dort stehen die Amerikaner im Kampfe.

## Die Parteikonventionen

Die Republikaner und Demokraten haben Samstag ihre Countyversammlungen abgehalten.

Morgen findet in Lincoln die republikanische und in Hastings die demokratische Parteikonvention von Nebraska statt. Die Countykonventionen wurden in der letzten Woche abgehalten und beide Parteien von Douglas County waren am Samstag versammelt; die Republikaner am Nachmittag im Gerichtssaal u. die Demokraten am Samstagabend im Schwedischen Auditorium. Die Republikaner sprachen sich alle dahin aus, daß der Krieg gewonnen werden müsse und geben sich der Ansicht hin, daß das am besten geschehen könne, wenn die Republikaner den Kongreß erobern würden. Die Demokraten dagegen huldigen der Ansicht, daß das am besten beim Kreuzen eines Stromes nicht wechseln solle, und daß der Krieg dann am leichtesten gewonnen werden könne, wenn die Demokraten ihre Mehrheit im Haus und Senat beibehielten, um einstimmig hinter dem Präsidenten zu stehen.

Die republikanische Konvention verlief sehr heftig. Die Herren A. W. Jeffries und N. P. Dodge, die sich beide um die Nominierung für Kongreßmann bewarben, hielten begeisterte Ansprachen und Herr N. P. Howell, der Kandidat für die Gouverneurs - Nominierung, dessen Kampagne plötzlich zum Abbruch gelangte, weil er als Reserve-Offizier der Marine zum Kriegsdienst eingezogen wurde, erklärte, die Hauptaufgabe der Bürger bestesse darin, den Präsidenten zu unterstützen.

Herr Myron Kearned fungierte als Vorführer. Delegaten zur Staatskonvention wurden ernannt; ebenso ein neues County-Zentralkomitee. Man erwartete eine starke Beteiligung von Delegaten an der Konvention.

**Die Demokraten**  
hielten, wie gesagt, ihre Konvention am Abend im Schwedischen Auditorium ab. Sie war fast beendet, und nahm einen interessanten Verlauf. Es kam zu einem Kampf, weil der Versuch gemacht wurde, Mayor Dahlman als Vorführer der Delegation zu ernennen. Die Opposition schlug Mayor Smith vor, drang aber nicht durch. Man einigte sich, daß der Vorführer von den Delegaten in einem Kantus in Hastings zu erwählen sei.

Die angenommene Plattform spricht Präsident Wilson Bewunderung aus für seine großartige Kriegsführung, u. verpflichtet ihm die Obergewalt nicht auch noch einen Parteikampf führen sollte, sollte ein demokratischer Kongreß ernannt werden. Die demokratischen Kongreßmitglieder, besonders Herr Lobek, wurden sehr belobt und dem Senator Hitchcock einen befordernden Tribut gezollt. Auf die erfolgreiche Geschäftspolitik Verwaltung des Staats Nebraska durch Gouverneur Neville wurde hingewiesen und erhardt, daß er zu einer Wiederwahl berechtigt sei.

## Metcalfe greift Tribune an.

Eine Anzahl Reden wurden gehalten. Um nicht aus der Rolle zu fallen, griff Edward J. Metcalfe, Kandidat für die Nominierung für Bundes-Senator, die Tägliche Omaha Tribune an. Sie sei eine der schlimmsten Verkörperungen von Prejudizismus im Lande und es gebe keine 12 deutschsprachigen Zeitungen, die den Vereinigten Staaten gegenüber treu seien. Der einzige Weg, sie zu behandeln, ist sie zu vernichten. Der Redakteur der Tribune hat seit 15 bis 20 Jahren mehr Einfluss in der demokratischen Partei gehabt, als 50 Männer, die weder durch seine Stimme erreichen könne.“

Hierauf griff Metcalfe die Nonpartisan Liga als eine Greater-Gesellschaft an und sagte, es gehörte denselben weissen Bürger deutschen Blutes an. Er sei gegen jegliche reindeutsche Organisation im Staate, sie habe keine Existenzberechtigung.

Herr Willis E. Reed, Kandidat für die Nominierung für Bundes-Senator, Advokat Arthur Mullen und der Vorführer Moriarty und andere hielten patriotische Reden.

Nach Ernennung der Delegaten für die am Dienstag in Hastings stattfindenden Parteikonvention erfolgte Vertagung.

## Hindenburg bei guter Gesundheit.

Amsterdam, 29. Juli.—Ein offizieller Bericht vom deutschen Hauptquartier stellt die kürzlichen Gesundheits bezuglich der Gesundheit des Feldmarschalls von Hindenburg als lässlich hin. Die Mitteilung gibt

## Auch Beschuldigungen gegen Hammerling

Soll für Unterbringung von Anzeigen im Jahre 1915 von deutschen Zeitungen \$250,000 erhalten haben.

New York, 29. Juli.—Louis R. Hammerling, Präsident der Vereinigung der deutschsprachigen Zeitungen und Leiter einer Anzeigenagentur, erhielt \$250,000 für Unterbringung von Anzeigen in deutschsprachigen und englischen Zeitungen während der Kampagne in 1915 gegen die Ausfuhr von Munition in den „Ver. Staaten“, gemäß einer Ankündigung, die von Vertretern von Albert R. Becker, dem Staats-Generalarzt, gemacht wurde. Diese Summe soll er durch Dr. Edward A. Kummel von der New York Evening Mail erhalten haben.

Gemäß den Angaben Herrn Beckers hat Hammerling angegeben, daß er nicht wußte, das Geld sei aus deutschen Quellen gekommen. Er soll ausgegeben haben, daß er die Unterbringungen von den Zeitungen an Dr. Heinrich J. Albert abließerte. Hammerling soll folgende Erklärung abgegeben haben: „Ich fragte Kummel, ob das Geld von Amerikanern beigegeben wurde und er sagte: „Ja.“ Später, als ich krank war, kam Dr. Kummel zu mir mit einem Manne, den er als Dr. Albert vorstellte. Auf Erfragen Kummels gab ich die Unterbringungen dem Dr. Albert.“

„Einige Tage später gab mir Dr. Kummel \$5,000. Es war keine Heilmittel dabei.“

## Harden wettet gegen die Junker

Weist darauf hin, daß die Alliierten Deutschland nicht vernichten wollen, sondern nur Militarismus.

Amsterdam, 29. Juli.—Maximilian Harden wettet fast die ganze Kammer der letzten Ausgabe der „Zukunft“ einem Beweise, daß die Beschuldigung des Kanzlers Hertling gegen die Alliierten, daß dieselben Deutschland vernichten wollen, unmoar ist. Harden zitiert die Rede des Präsidenten Wilson in Mount Vernon und die letzte Rede Balfours im Hause der Gemeinen, um zu zeigen, wie erbittert die Ententation gegen den Militarismus sind, aber daß sie bereit sind, dem deutschen Volke gerecht zu werden.

Es vergleicht die beiden Reden mit denen, die kürzlich vom deutschen Reichskanzler und den Junkern im preussischen Herrenhaus, was das Verlangen auf unbeschränkte Annetierungen fortwährend zu Geför kommt und schließt mit den Worten: „Deutschland muß beginnen, klar zu sehen, auf welcher Seite sich die Begierde nach Amerikanern befindet. Deutschland muß beginnen, diese Macht in seiner Mitte zu befähigen — eine Macht, deren Deutschland selbst schon lange überdrüssig geworden ist.“

## Registrierung von Freiheitsbonds

Washington, 29. Juli.—Etwa eine Million Freiheitsbonds der ersten, zweiten und dritten Ausgabe sind vom Schatzamts-Departement zum Schutz gegen Verlust durch Diebstahl registriert worden, und Sekretär McMillan hat sich für allgemeine Registrierung der Wertpapiere erklärt. Für Buchung der Papiere wird keine Gebühr berechnet werden. Applikationsformulare zur Registrierung der Freiheitsbonds können in jeder Postamt und in jeder Bank erhalten werden.

Ehe die vierte Kriegsanleihe untergebracht wird, dürfte ein Coupon angehängt werden, das nähere Auskunft bezüglich der Registrierung erteilt. Es sind zahlreiche Bonds entweder gestohlen oder verloren worden. Sind die Bonds registriert, so werden sie automatisch zurückgefordert, da sie von niemanden eingelöst werden können, als dem ursprünglichen Besitzer, oder in dessen Todesfall, von dessen Erben.

## Leutnant Delcasse gestorben.

Nizza, Schweiz, 29. Juli.—Leutnant Jacques Delcasse, Sohn des früheren französischen Ministers des Auswärtigen, Theophile Delcasse, ist hier an der spanischen Grippe gestorben. Er war deutscher Gefangener gewesen und hier kürzlich interniert worden.

## Franzosen machen 400 mehr Gefangene

Die Hälfte der Einbuhtung zwischen Rheims und Soissons vom Feinde gesäubert; derselbe zieht sich, desperat kämpfend, zurück

### Australier unternehmen erfolgreichen Vorstoß

**Französischer Bericht.**  
Paris, 29. Juli. (Mittags.)—Das Kriegsamt meldete: „Nördlich der Marne ist keine Veränderung in der Lage zu verzeichnen; 400 Gefangene wurden nördlich der Marne in Gefangenschaft nördlich der Marne erbracht.“

Paris, 29. Juli.—Offiziell wurde gestern Abend gemeldet: „Nördlich der Marne haben wir unseren Vormarsch nach der Marne fortgesetzt. Trotz des starken Widerstandes des Feindes, der den Uebergang unserer Truppen zu verhindern suchte, ist es uns dennoch gelungen, unsere Vorhut auf das Nordufer des Flusses zu werfen.“

Wir sind in Fere-en-Tardenois eingedrungen. Nordöstlich des Ris Balades haben wir Champvoisy erobert. In der Champagne haben wir mehrere deutsche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen südlich des Mont Sans Nam abgeblockt. Nordöstlich von St. Gilaire behaupten wir die von uns eingenommenen Stellungen.“

Seit Beginn der Gegenoffensive am 18. Juli haben unsere Kanits in diesen Kämpfen eine hervorragende Rolle gespielt; sie haben die feindlichen Verteidigungslinien durchbrochen und der Infanterie einen Weg gebahnt; überall sind sie im Vordertreffen zu finden und griffen den Feind dort an, wo der Widerstand am hartnäckigsten war. Nach Angaben von Gefangenen haben die Tanks unter den Deutschen große Verluste angerichtet. Zwischen dem 18. und 23. Juli haben die Kanits an allen Gefechten teilgenommen. Stabellier hat sich ebenfalls an der Verfolgung des Feindes beteiligt, und Aeroplane folgten dem sich zurückziehenden Deutschen mit Bomben und Maschinengewehrfeldern scharf zu.“

### Munitionsarbeiter nehmen Arbeit auf

London, 29. Juli.—Das Munitionsministerium hat gestern bekannt gemacht, daß Berichte aus allen Teilen des Landes darauf hindeuten, daß die Lage in den Munitionsindustrien sich sichtlich gebessert habe und daß eine Majorität der Streiker aller Wahrscheinlichkeit nach heute an die Arbeit zurückkehren wird.“

Auf Massenversammlungen in Birmingham und West Bromwich wurde gestern von den Distriktskomitee der streikenden Organisationen beschlossen, daß die Leute am Montag an die Arbeit gehen sollten. Eine Mehrheit der Leute bei der Birmingham Versammlung begründete eine Fortsetzung des Streiks, aber da eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig war und nicht erreicht werden konnte, empfahl das Komitee die Aufnahme der Arbeit.

### Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 29. Juli.—Offiziell wird gemeldet, daß der letzte Samstag an der Schlachtfeldfront ein ziemlich ruhiger Verlauf nahm. Zu dem Bericht aber wird auf „unsere neuen Positionen“ verwiesen, ohne daß man einen namhaften Gewinn der Alliierten zugibt. Es wird noch gesagt, daß südlich der Durcq hitzige Kämpfe stattfinden.

### Hartnäckiger Widerstand des Feindes

London, 29. Juli.—An beiden Flügeln der allmählich sich windenden Einbuhtung — bei Soissons und Rheims — leistet der bedeutend verstärkte Feind hartnäckigen Widerstand, wiewohl, daß ein dortiger Erfolg der Franzosen, Amerikaner, Briten und Italiener zur Einschließung der ganzen deutschen Armee, die sich noch innerhalb der Einbuhtung befindet, führen würde. Auch haben die Deutschen schweres Geschütz aufgeführt, aus welchem gegen die Alliierten anhaltend gefeuert wird. Die südliche deutsche Linie ist seit dem 18. Juli von dem südlich von Chateau-Thierry gelegenen Punkte über 12 Meilen zurückgedrängt worden.

Den Truppen der Alliierten, die über die Durcq gegangen sind, werden allen Voraussetzungen gemäß weitere Streikkräfte folgen. Die französischen Berichte über die bisher erzielten Erfolge sind sehr konservativ gehalten; unoffiziell wird gesagt, daß die Terraingewinne größer sind, wie offiziell angegeben. Der Rückzug des Feindes aber ist keineswegs in Flucht ausgeartet, und so lange die bei Soissons und Rheims zusammengezogenen deutschen Kerntruppen in stande sind, die Demmung der Einbuhtung offen zu halten, dürfte der größte Teil der Armee des Kronprinzen die neue Linie erreichen, wo sie Front zu machen und dem Gegner die Stirn zu bieten gedenkt. Wo dieser der Fall sein wird, ist noch unbestimmt. Ueber die

Hälfte des Terrains der Einbuhtung ist von den Alliierten zurückerobert worden.

Wenn auch mehrere Militärkritiker der Ansicht sind, daß der Kronprinz von Bayern gegen die Briten loslagern wird, so deutet gegenwärtig doch nichts darauf hin. Dort ist es in jüngster Zeit nur zu Schanzgräben zwischen Patrouillen gekommen, aus welchen die Briten siegreich hervorgegangen sind.

Anhaltender Regen hat viele Stellen an der Flandern Front in Schlamm verwandelt.

### Britischer Bericht.

London, 29. Juli.—Feldmarschall Haig meldete heute, daß australische Truppen an einer zwei Meilen Front zwischen der Ancre und der Somme vorgedrungen sind und 100 Gefangene gemacht haben.

Der Vormarsch erfolgte in dem Morlancourt Abschnitt zu beiden Seiten der Bray-Corbie Landstraße. Dem Feinde wurden mehrere Verluste beigebracht, während diejenigen der Australier nur leicht waren. Eine Anzahl Maschinengewehre wurde erobert. Nördlich von Gohelle (5 Meilen nördlich von Arras) führten kanadische Truppen zwei erfolgreiche Streifzüge aus.

### 20 Unterseeboote an amer. Küste

Genf, 29. Juli.—Eine in Basel aus Hamburg eingetroffene Depesche meldet, daß mehr als zwanzig große Unterseeboote zur Zeit längs der amerikanischen Küste tätig sind. Die Zahl der Unterseeboote im atlantischen Meer soll in den letzten Monaten um 30 Prozent vergrößert worden sein. Von deutscher Seite ist weder offiziell noch inoffiziell die Behauptung eines aus Kiel zurückgekehrten schweizerischen Ingenieurs, daß der Kieler Hafen mit beschädigten Unterseebooten gefüllt sei und daß es schwer fällt, Mannschaften für den Unterseeboot-Dienst anzuwerben, dementiert worden.

### Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute Abend und Dienstag; wärmer am Dienstag.

Für Nebraska: Schön heute Abend und Dienstag; wärmer am Dienstag, und im nordwestlichen Teile heute Abend.

Für Iowa: Schön heute Abend und Dienstag; kühlere heute Abend in östlichen und südlichen Teilen; wärmer am Dienstag im Westen und Zentral Teile.